

# Wie lebt es sich im Stift?

Kapitularin Ursula Schröder erzählt vom Wohnen in historischen Mauern

VON JULIA RAU

**Fischbeck.** Als sie und ihr Mann jung waren, scherzten beide oft darüber, dass sie nach seinem Tod ins Kloster gehen soll. Als der 18 Jahre ältere Mann von Ursula Schröder dann tatsächlich erkrankte, herrschte bei dem Ehepaar stille Übereinkunft darüber, dass das Kloster nach seinem Tode ein guter Ort für sie wäre.

Die heute 68-Jährige blieb noch zwei Jahre im Beruf, bevor sie ins Stift in Fischbeck einzog. „Ich hatte einfach nicht mehr so viel Spaß in meinem Beruf. Heutzutage ist ja alles so streng vorgegeben“, sagt Schröder. Als sie 1973 anfang zu unterrichten, sei die Gestaltung des Unterrichts noch viel kreativer und freier gewesen, der Kontakt zu den einzelnen Schülern umfangreicher. Das war aber schon vor dem Tod ihres Mannes der Fall. Den Anstoß gab ihr eine Anzeige in der Dewezet. „Da gab es eine Reise nach Rom, bei der man mitmachen konnte. Ich habe ein befreundetes Ehepaar gefragt, ob sie mit mir dahinfahren würden – und dann ging es los“, so die Kapitularin. In einer Villa der Medici hatte sie schließlich einen Schlüsselmoment. „Als die Sonne durch dieses Fenster schien, hatte ich das Gefühl, dass es noch mehr geben muss als den Schulalltag.“

Kaum zu Hause angekommen,



Ursula Schröder liest für ihr Leben gern.

men, sprang ihr ein weiterer Zeitungsartikel ins Auge. Das Stift in Fischbeck war auf der Suche nach neuen Gästeführern. „Da hatte ich große Lust drauf“, so Schröder. In der Volkshochschule hat sie sich zur Gästeführerin ausbilden lassen und schließlich an den Wochenenden im Stift gearbeitet. „Die Stiftsdamen und ich kamen sofort gut miteinander

aus“, sagt sie. Als diese dann noch erfuhren, dass die Neue Musik- und Englischlehrerin ist, wollten sie Schröder sofort ganz bei sich aufnehmen.

Gesagt, getan. Kurz darauf verfasste die Lehrerin ihr Kündigungsschreiben, ihr Chef hätte damals viel Verständnis für sie gehabt, sagt sie. Ihr Freundeskreis war dagegen weniger begeistert. „Eine alte Freundin hat mich auf Knien angefleht und geweint, als ich ihr gesagt habe, wo ich den Rest meines Lebens verbringen will. Vor zwei Jahren hat sie mich besucht und war ganz begeistert.“ Alle, die sie richtig kennen, hätten ihr bestätigt, dass das genau das Richtige für sie sei.

Ab März 2009 wohnte sie schließlich im Stift. „Welche Wohnung ich beziehen will, konnte ich mir selbst aussuchen, aber eigentlich sind auch alle fast gleich“, sagt sie. Auf etwa 80 Quadratmetern lebt sie seither mietfrei mit einem Cembalo im Schlafzimmer und einem Klavier im großen Esszimmer. Tiere sind auch erlaubt, Schröder verzichtet aber, „weil ich mein Herz sehr an sie hängen würde“. Musik ist noch immer ihre große Leidenschaft, ihre Aufgabe deshalb auch die Betreuung der Künstler vor und nach deren Gastauftritten im Stift. Mit einem üblichen Angestelltenverhältnis könne

man das aber nicht vergleichen, „weil das hier viel selbstbestimmter ist“.

Ihre Beziehung zur Religion habe sich seit ihrem Einzug verändert. „Mein Mann war Pfarrer. Ich habe damals aber auch gern mal eine Predigt geschwänzt“, verrät sie. Ihr Herz habe einfach nicht so stark daran gehangen wie heute. Im Stift hält sie jeden Morgen eine kleine Andacht für sich und freut sich, so sagt sie, auf jeden Gottesdienst. „Dabei kommt es nicht mal so sehr auf die Predigt an, allein dass man sich in diesem Gebäude aufhält und förmlich spürt, wie viele Chöre dort schon sangen und wie viele Menschen beteten. Das ist sehr beeindruckend.“ Auf die Frage, ob das Leben im Stift so ist, wie sie es sich vorgestellt hat, antwortet die 68-Jährige: „Wenn es nicht so wäre, läge es an mir, etwas zu ändern.“ Das selbstbestimmte Leben gefalle ihr am besten. Und natürlich die Gemeinschaft. „Ich kann von meiner Wohnung über den Dachboden in jede andere Wohnung gehen“, sagt sie. Die Kapitularin sagt von sich selbst, dass sie immer schon schön leben wollte, also in einem eleganten Ambiente. Im Pfarrhaus und im Eigenheim in Osterwald sei ihr das gelungen. Eine Wohnung in der Stadt zu nehmen, käme als Alterswohnsitz

## KINDERLEICHT



Als Stift bezeichnet man nicht nur das Schreibgerät, sondern auch eine religiöse Lebensgemeinschaft für Frauen, die in einer klosterähnlichen Anlage leben. Sie gehen regelmäßig zur Kirche und helfen auf dem Stiftsgrundstück mit. Früher erhielten die Stiftsdamen in der Regel den Stiftungsauftrag, für das Seelenheil der Stifter zu beten. Damals wie heute durfte nicht jede Frau in ein Stift. Heute muss man ledig, evangelisch und in der Lage sein, für seinen Lebensunterhalt zu sorgen. Früher mussten die Damen außerdem adlig sein – und das auch beweisen können – oder zumindest sehr reich. Wohlhabende Väter erkaufte ihren unverheirateten oder verwitweten Töchtern dann manchmal einen Platz im Stift. Sie waren verpflichtet, am Stundengebet und der Heiligen Messe teilzunehmen. Jährlich mussten sie auch noch einen Beitrag zahlen, damit die Frauen im Stift bleiben durften. Die Damen genossen damals zudem ein hohes Ansehen in der Gesellschaft.

demnach gar nicht erst in Frage. „Im Stift fühle ich mich angekommen“, sagt sie. Zwar bezeichnet sie sich selbst als „Zweiflerin“, „ich habe aber hier gelernt, dass es durchaus in Ordnung ist, wenn man auch in der Religion mal etwas hinterfragt“.

Ihr altes Umfeld hat die ehemalige Lehrerin noch, sie geht zum gleichen Frisör und empfängt regelmäßig Freunde bei sich. Sonst liest sie viel, und neuerdings lässt sie auch Computer in ihr Leben, obwohl sie sich früher dagegen sträubte. „Eine E-Mail-Adresse einzurichten war das Erste, was mir hier empfohlen wurde. So geht die Kommunikation mit der Äbtissin einfach schneller.“ Auf den Sinn des Lebens angesprochen, sagt Schröder nach einer kurzen Pause: „Ich bin noch auf der Suche.“

## KURZ NOTIERT

### „musica“ singt am 4. Advent

**Segelhorst.** Bereits zum 24. Mal singt der gemischte Chor musica Rohdental anlässlich des Hauptgottesdienstes am vierten Adventssonntag, 22. Dezember, um 10 Uhr. Ein breitgefächertes Programm mit bekannten und neuen Advents- und Weihnachtsliedern wird den Zuhörern geboten. Pastor Matthias Mau hält den Festgottesdienst.

### Überraschung zum Adventssonntag

**Krückeberg.** Am Freitag, 20. Dezember, um 18 Uhr wird am Gemeindehaus Krückeberg die Tür zum vierten Advent geöffnet. Das Pfarramt lädt dazu alle ein, die adventlich-weihnachtlich eingestimmt ins vierte Adventswochenende gehen wollen. Neben Glühwein und Stollen werden auch einige Überraschungen versprochen.

### Mitsingen im Chor

**Hessisch Oldendorf.** Die freie evangelische Gemeinde veranstaltet zum letzten Mal in diesem Jahr einen Projektchorabend. Heute um 20 Uhr sind deshalb Interessierte zum Mitsingen eingeladen. Weitere Infos: Tel. 05152/51231.

## SERVICE

### Apotheken

► **Heute:** Sonnen-Apotheke, Lange Str. 96, Hessisch Oldendorf, Tel. 05152/94380. **Zusatznotdienst 18-20 Uhr:** Berkel-Apotheke im Multi-Markt, Werkstr., Tel. 05151/4099870.

### Notdienste

► **Ärztlicher Dienst:** Tel. 05152/19218.  
► **Chirurgischer Dienst:** Tel. 05151/109359.  
► **Augenarzt:** Tel. 05151/971225.  
► **Zahnärztlicher Dienst:** Tel. 05151/925079.

### Kontakt

► **Redaktion:** Tel. 05151/200-415, Fax 05151/200-429, E-Mail: r.rau@dewezet.de



Der Gang zwischen Schröders Wohnung und der Kirche.

## Gebündelte Informationen sollen Senioren Orientierung bieten

Stadt veröffentlicht Broschüre für ältere Bürger

**Hessisch Oldendorf.** Nicht nur in Hessisch Oldendorf ist in den nächsten Jahren infolge der demografischen Entwicklung davon auszugehen, dass die Gesellschaft altert und die Menschen einen erhöhten Bedarf an Unterstützung und Beratung haben werden. Die Stadt Hessisch Oldendorf hat sich dieser Zukunftsaufgabe gestellt und einen Projektbaustein „Seniorenbüro“ ins Leben gerufen. Als zentrale Anlaufstelle bietet das im Rathaus der Stadt angesiedelte Büro Informationen und Dienstleistungen aus einer Hand oder vermittelt an andere Ansprechpartner weiter, um so älteren Menschen unnötigen Aufwand und weite Wege zu ersparen.

Das Seniorenbüro unterstützt zudem den Seniorenbeirat

der Stadt Hessisch Oldendorf, die Ortschaften und die Kirchen dabei, ein lokales Netzwerk von ehrenamtlichen, nachbarschaftlichen und professionellen Anbietern aufzubauen. Ziel ist es, vor allem die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit älterer Menschen zu fördern. „Wichtig ist, dass die Menschen über die Angebote und Leistungen, die für sie bereitstehen, informiert sind“, macht Petra Neujahr, die im Rathaus als Ansprechpartnerin für die Senioren zur Verfügung steht, deutlich. Das Seniorenbüro hat daher nun eine Senioren-Informationsbroschüre erstellt. Bürgermeister Harald Krüger hat das druckfrische Werk dem 1. Vorsitzenden des Seniorenbeirates, Fritz Holstein, sowie seinen Mitstreitern

Helmut Klausung und Wilhelm Waltemathe übergeben.

Die Broschüre soll ein Leitfa-den und eine Orientierungshilfe für die ältere Generation und ihre Angehörigen sein. Sie enthält Informationen über soziale Beratungsangebote, Pflegestufen, ambulante Hilfsdienste sowie Senioren- und Pflegeheime, Freizeitangebote und Aktionen in den Ortsteilen.

Die Senioren-broschüre ist erhältlich im Seniorenbüro der Stadt Hessisch Oldendorf bei Petra Neujahr (Tel. 05152/782-155) oder Stefanie Wagener (Tel. 05152/782-212) und im Servicebüro des Rathauses. Neben der Druckausgabe ist der Senioren-Wegweiser demnächst auch auf der Internetseite [www.hessisch-oldendorf.de](http://www.hessisch-oldendorf.de) abrufbar.

## Knapp 16 000 Euro gespendet

Stiftung vergibt Zuwendungen bei 52. Ausschüttung

**Hessisch Oldendorf.** Mit insgesamt 15 900 Euro sind zwölf Vereine bei der 52. Ausschüttung seit Gründung der Stiftung „Sparkasse Hessisch Oldendorf“ im Jahr 1985 bedacht worden. Mehr als 90 heimische Vereine wurden in den 28 Jahren bei 474 Projekten mit 469 000 Euro berücksichtigt. „Damit tun wir in der Breite Gutes“, so Harald Krüger, Vorsitzender des Kuratoriums.

Die Zuwendungen gehen an den Schützenverein Segelhorst für die Renovierung des Flachdaches und die Dorfgemeinschaft Segelhorst für die Anschaffung eines Schlegelmähwerkes. Eine Finanzspritze gibt es für den Förderverein der Grundschule Fischbeck für eine Beschallungsanlage und für den Förderverein des Kindergartens Großwieden für einen Fernseher und eine Wellentreppe. Die Siedlergemeinschaft Barksen erhält einen Zuschuss für

die Küchenzeile in der Hohensteindiele. Für die Anschaffung einheitlicher Trikots für die Aktiven wird der TTC Blau-Weiß Hessisch Oldendorf berücksichtigt, für die Renovierung des Reitplatzes der Reit- und Fahrverein Fuhlen. Zuwendungen bekommen die Nabu-Ortsgruppe Hessisch Oldendorf/Hameln für Nistkästen in Kindergärten und Schulen

sowie der Reitverein Stift Fischbeck für einen Reitplatzplaner. Bedacht werden auch das Stift Fischbeck für die Jahreszeiten-Konzerte, der MTV Rumbek für den Kauf einer Tischtennisplatte und der TuS Hessisch Oldendorf für ein Trainingstor. Anträge für die Ausschüttung im Sommer nimmt Geschäftsführer, Friedrich Koch entgegen.



Die Kuratoriumsmitglieder und die Vertreter der bezuschussten Vereine freuen sich.